

Ungenauigkeit bei physikalischen Messungen

In der Physik sind **Messungen nie absolut genau**, da sie von **verschiedenen Faktoren** wie Instrumenten, Umweltbedingungen und menschlichen Fehlern **beeinflusst werden**.

Daher ist es wichtig, diese **Unsicherheiten zu erkennen** und mit ihnen umzugehen. Das bedeutet, dass wir oft mit **gemessenen Werten arbeiten, die eine gewisse Unsicherheit oder Genauigkeitsbereich haben.**"

Schwingungsdauer bzw. Periodendauer T

Die **Schwingungsdauer** oder **Periodendauer „ T “**, ist die Zeitspanne, die benötigt wird, um eine **Schwingung** einer **periodischen Bewegung** oder eines **periodischen Vorgangs** abzuschließen.

Die Periodendauer wird normalerweise in Sekunden **[s]** gemessen.

Werden **n** vollständige Schwingungen in der Zeit **Δt** ausgeführt, so gilt: $T = \frac{\Delta t}{n}$.

Schwingungszahl bzw. Frequenz f

Die **Schwingungszahl** bzw. **Frequenz „ f “** bezeichnet, beschreibt die **Wiederholung eines periodischen Vorgangs** (z.B. einer Schwingung) **innerhalb einer bestimmten Zeit**.

Die Frequenz **f** wird als Kehrwert der Periodendauer **T** bestimmt: $f = \frac{1}{T}$.

Die Einheit der Frequenz ist 1 Hertz (Hz): $[f] = \frac{1}{s} = 1s^{-1}$.

- ① Ein Pendel vollführt in 2 Minuten 150 Schwingungen.
- Berechne die Schwingungsdauer **T** und Frequenz **f** des Pendels.
 - Was ist die Anzahl an Schwingungen an einem Tag?

Schwingungsdauer bzw. Periodendauer T Ausführlicher

Die **Schwingungsdauer** oder **Periodendauer**, als „ T “ bezeichnet, ist die Zeitspanne, die benötigt wird, um einen **vollständigen Zyklus** oder eine **Schwingung** einer **periodischen Bewegung** oder eines **periodischen Vorgangs** abzuschließen.

Es ist **die Zeit, die vergeht**, bis sich ein sich **wiederholendes Phänomen** in seinen **Anfangszustand zurückkehrt** oder einen **vollen Umlauf durchläuft**.

Die Periodendauer wird normalerweise in Sekunden [**s**] gemessen.

Werden **n** vollständige Schwingungen in der Zeit Δt ausgeführt, so gilt: $T = \frac{\Delta t}{n}$.

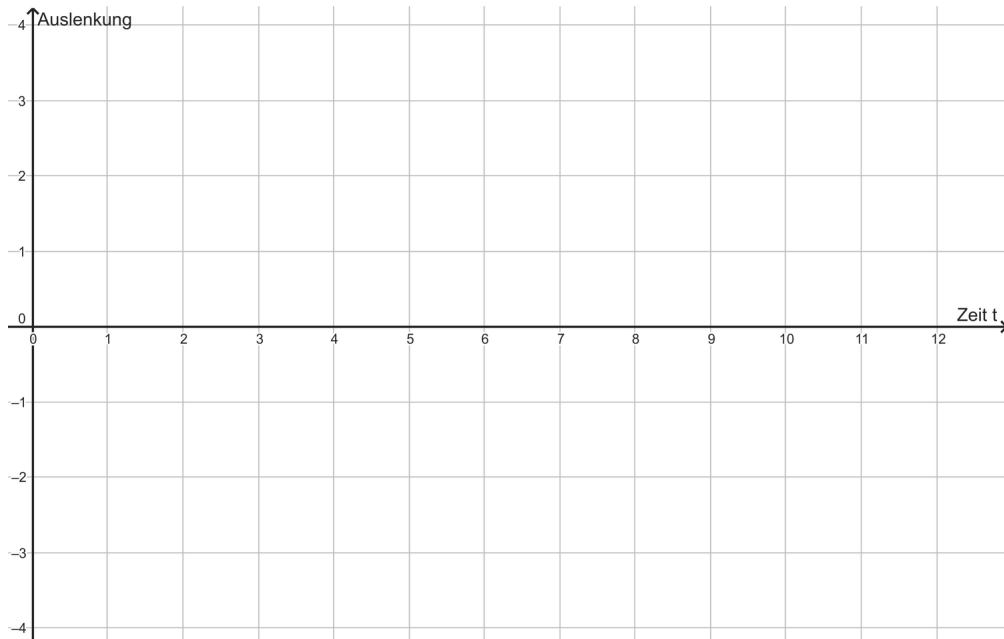
Lautstärke und Amplitude, Tonhöhe und Frequenz

Lauter Ton - Leiser Ton



Beobachtung:

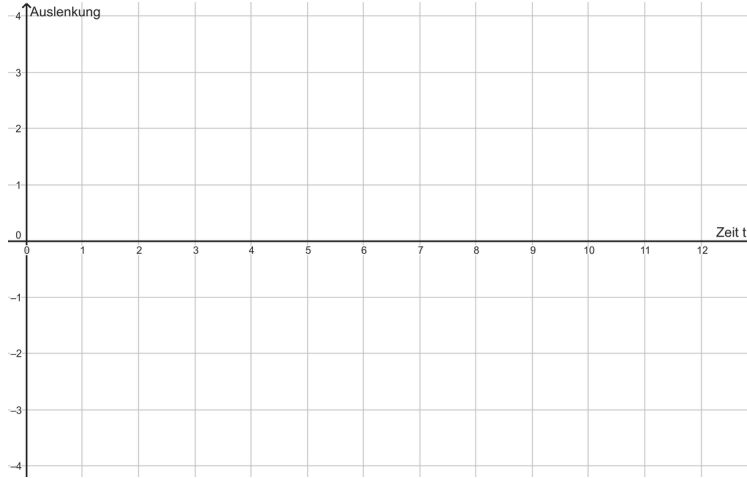
Hoher Ton - Tiefer Ton



Beobachtung:

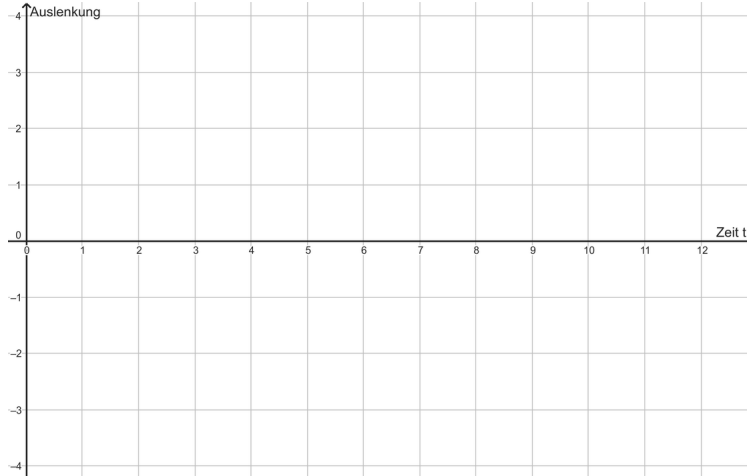
Lautstärke und Amplitude, Tonhöhe und Frequenz

Lauter Ton - Leiser Ton



Beobachtung:

Hoher Ton - Tiefer Ton



Beobachtung:



Merke

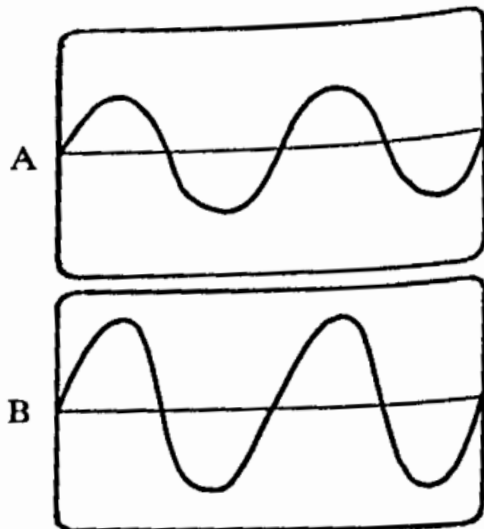
Aufgabe 1:

Ein Oszillograf zeigt auf dem Schirm jeweils einen von zwei Tönen A und B. Der Ton mit der höheren Frequenz ist

- a) A
- b) B
- c) beide gleich hoch

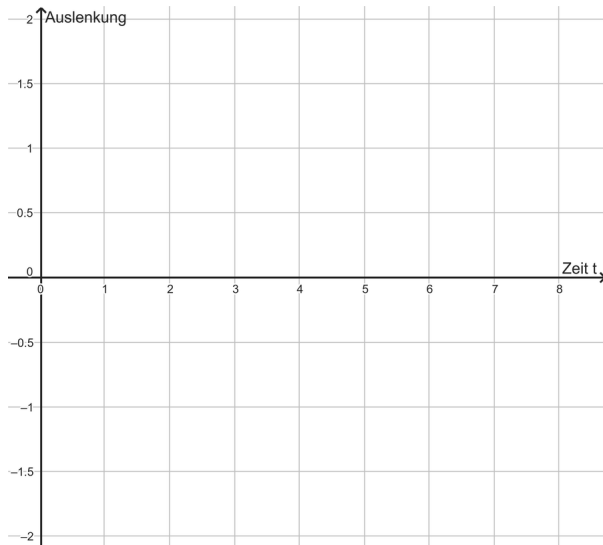
und von beiden lauter ist

- a) A
- b) B
- c) beide gleich laut

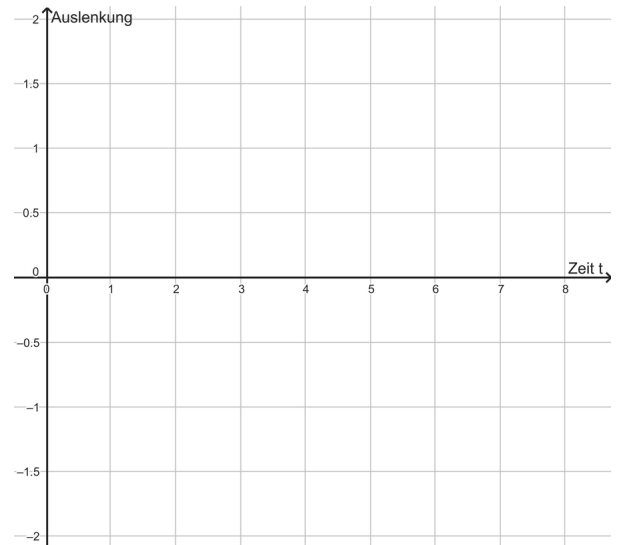


Die 4 Schwingungsbild-Typen

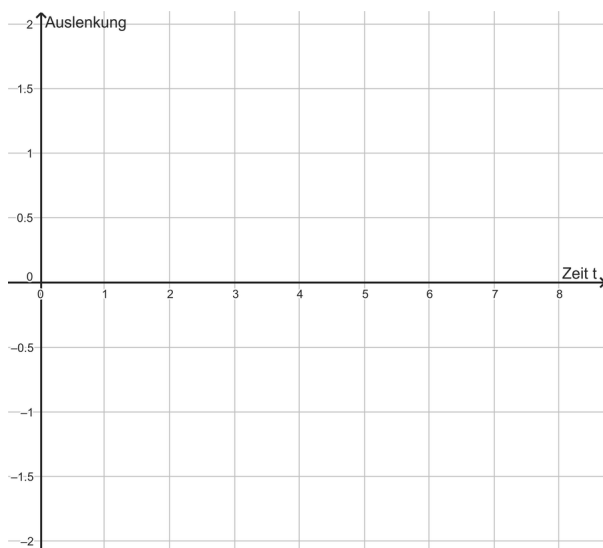
Ton:



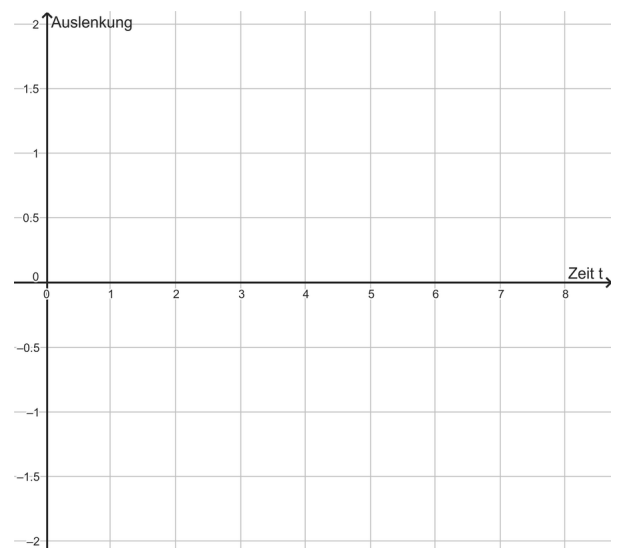
Geräusch:



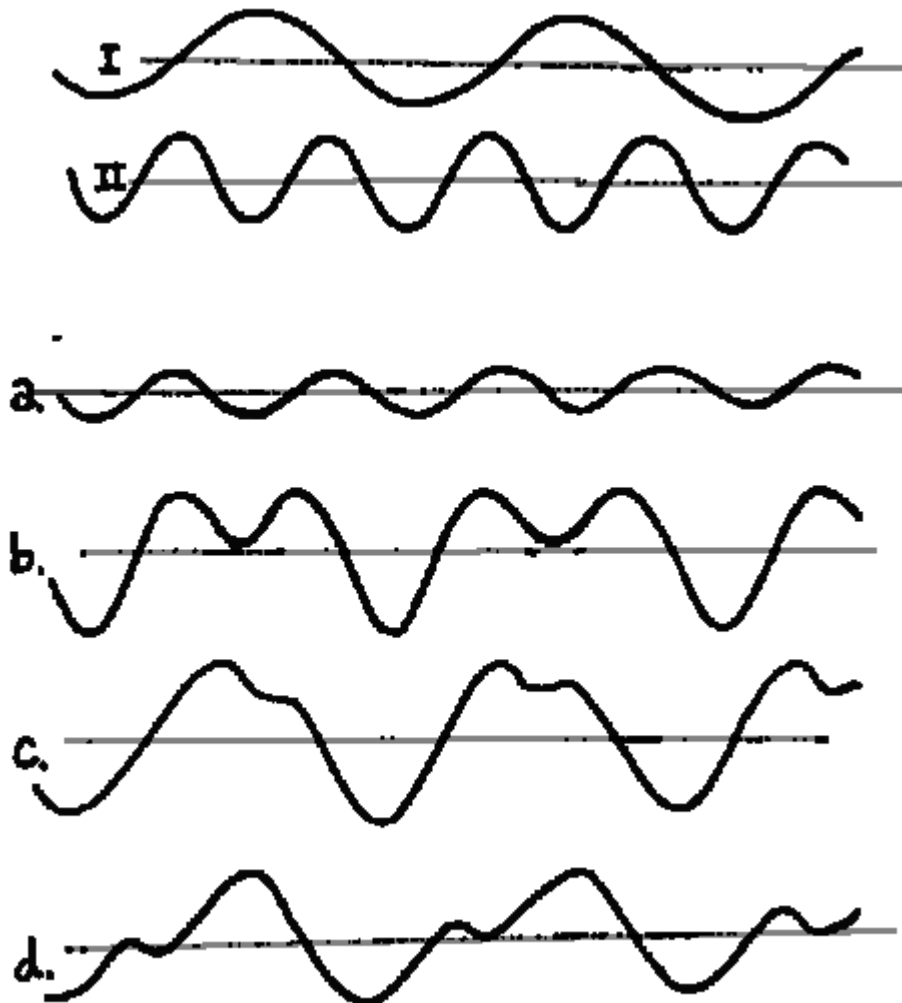
Knall:



Klang:



Aufgabe 2: Die Schwingungen I und II werden Sinusschwingung (sin) bzw. Kosinusschwingung genannt. Die Überlagerung der Schwingung I und II wird in welcher Skizze gezeigt?



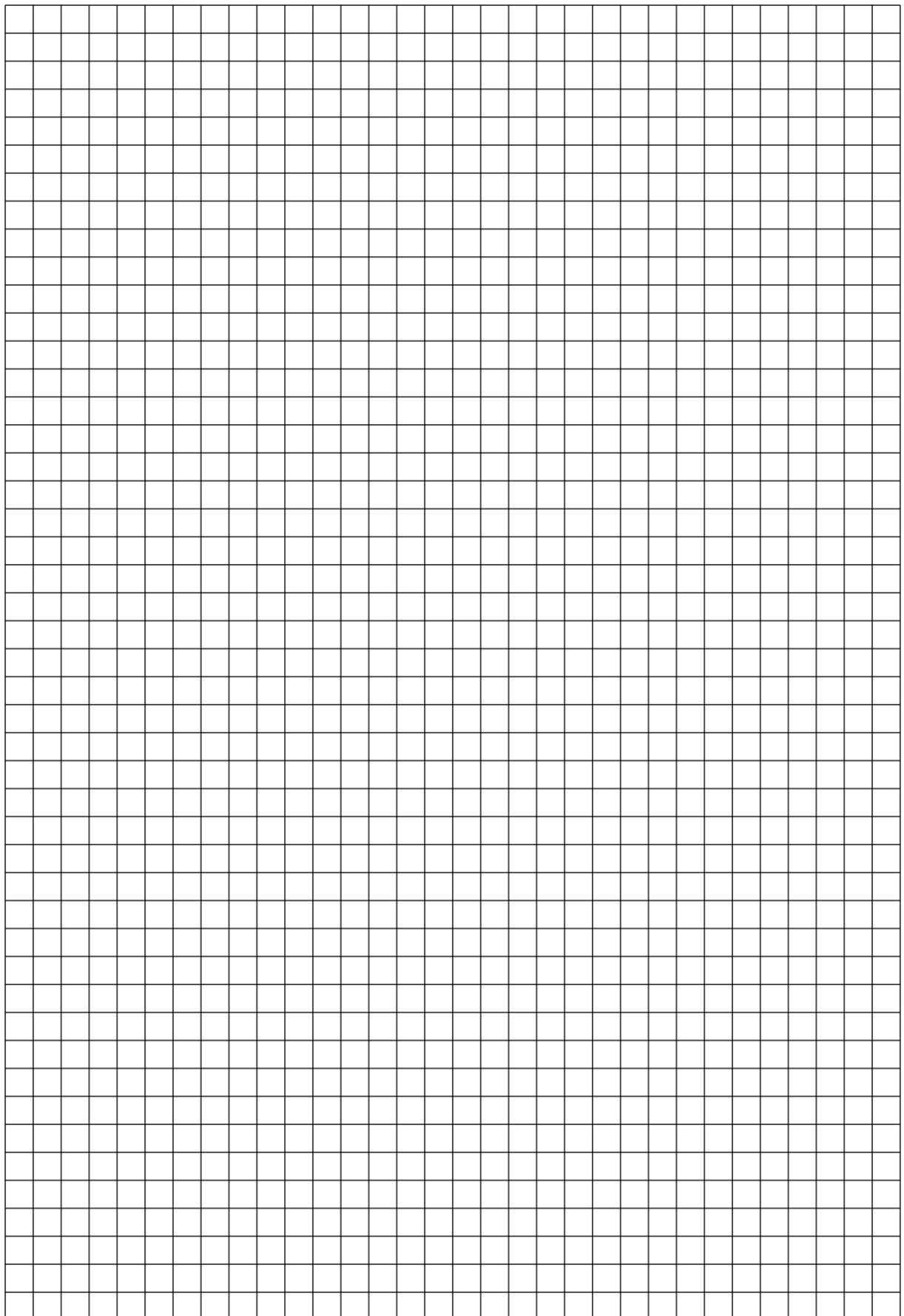
- ① a) Ein Kind lässt einen Stein von einem 60 m hohem Turm fallen. Nach einiger Zeit trifft der Stein auf den Boden. Berechne diese Zeitspanne.
b) Ein anderes Kind lässt einen Stein in eine dunkle Felsspalte fallen und man sieht nach sechs Sekunden den Aufprall. Berechne die Tiefe der Spalte.
- ② Firda (45kg) und Max (60 kg) stehen auf einem Zehn-Meter-Turm und diskutieren:
a) Wie lange dauert es, bis man unten ankommt? Berechne.
b) Wie schnell ist man dann? Berechne.

- ① a) Ein Kind lässt einen Stein von einem 60 m hohem Turm fallen. Nach einiger Zeit trifft der Stein auf den Boden. Berechne diese Zeitspanne.
b) Ein anderes Kind lässt einen Stein in eine dunkle Felsspalte fallen und man sieht nach sechs Sekunden den Aufprall. Berechne die Tiefe der Spalte.
- ② Firda (45kg) und Max (60 kg) stehen auf einem Zehn-Meter-Turm und diskutieren:
a) Wie lange dauert es, bis man unten ankommt? Berechne.
b) Wie schnell ist man dann? Berechne.

EX: Berechnung der Beschleunigung beim Freien Fall

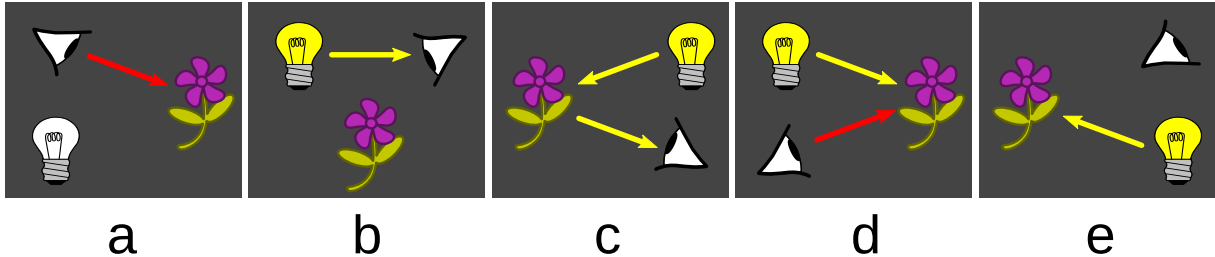
Datum:

- ① a) Ein Kind lässt einen Stein von einem 60 m hohem Turm fallen. Nach einiger Zeit trifft der Stein auf den Boden. Berechne diese Zeitspanne.
b) Ein anderes Kind lässt einen Stein in eine dunkle Felsspalte fallen und man sieht nach sechs Sekunden den Aufprall. Berechne die Tiefe der Spalte.
- ② Firda (45kg) und Max (60 kg) stehen auf einem Zehn-Meter-Turm und diskutieren:
a) Wie lange dauert es, bis man unten ankommt? Berechne.
b) Wie schnell ist man dann? Berechne.



Übung zum Sehvorgang

- ① Entscheide, in welcher der Skizzen der Beobachter, dargestellt durch das Auge, die Blume sehen kann und in welchen nicht. Begründe deine Entscheidung.



- ② Schon im Altertum machten sich Naturforscher wie zum Beispiel PYTHAGORAS (ca. 570-480 v.u.Z.) oder PTOLEMÄUS (ca. 100-160 n.u.Z.) Gedanken darüber, wie wir Menschen die Welt um uns herum überhaupt sehen können. Die unteren Animationen zeigen verschiedene Vorstellungen vom Sehvorgang.

* Grundschüler, wie Lisa in der 3.Klasse, sagen oft „Licht macht hell“ (Abb. 1 Lisa).

* 11-13 jährige Schüler:innen, wie Akin aus der 7.Klasse, sagen manchmal „Licht ermöglicht den Gegenstand zu sehen, weil es den Gegenstand beleuchtet,“ (Abb. 2 Akin).

* PYTHAGORAS erklärte sich den Sehvorgang folgendermaßen: Vom Auge gehen heiße "Sehstrahlen" aus, die von den kalten Körpern dann „zurückgedrängt“ werden (Abb. 3 PYTHAGORAS).

* PTOLEMÄUS vermutete zweierlei Strahlen, durch deren Zusammenwirken das Sehen erst möglich wird – die Sehstrahlen, die vom Auge ausgehen, und die Lichtstrahlen, die von Lichtquellen ausgehen (Abb 4 PTOLEMÄUS).

Erläutere zu jeder der vier Vorstellungen (Abb 1 bis 4), was an ihr zwar richtig, warum sie aber nicht vollständig ist. Gib z.B. jeweils eine Situation an, in der diese Vorstellung nicht funktionieren kann.

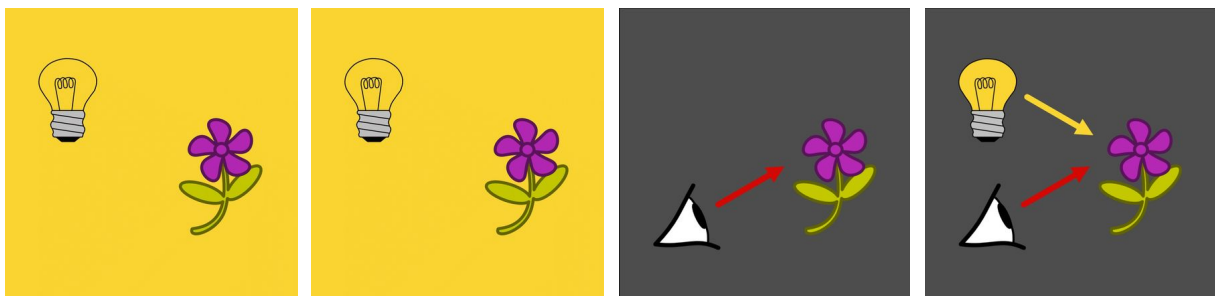


Abb. 1 Lisa (3.Klasse)

Abb. 2 Akin (7.Klasse)

Abb. 3 PYTHAGORAS

Abb. 4 PTOLEMÄUS

Quellen: <https://www.leifiphysik.de/optiklichtausbreitung>

